

3./VII. 1918

Unsinnige Gerüchte.

Die nützige Phantasie gewisser Menschenarten ist von unheimlicher Fruchtbarkeit im Hervorbringen von Dingen, die das Unglaublichste an Hirnverbrannter Bizarrität leisten. Wie eine Seuche greift diese Krankheit der geheimtenden Sensationschwärmerei um sich, und da gegen das Eindringen dieser Epidemie kein Sanitätsordonn errichtet und keine Zwangsquarantaine angeordnet werden kann, ist dieses gartige Gebreche der Massenseele auch bei uns aufgetreten. Schon seit Monaten werden in Verbindung mit dem Herrscherhause, insbesondere mit der Person der Königin, Märchen kolportiert, für deren Albernheit kaum ein Maß zu finden ist. Bei uns hatten diese Erfindungen hellen Blödsinns im Laufe der Zeit ein Leitmotiv erhalten, und die Melodie von einer allerhöchsten Frau und einer königlichen Sommerresidenz als Internierungsort dieser unnahbaren Persönlichkeit wurde überall und in allen Tonarten gesungen. Diese giftigen Geschichten fanden eine ungeahnte Verbreitung, und die Verbreiter der abstrusen Märchen traten immer dreister und unerschrockener

auf. In Budapest geschah es, daß zwei Frauen in der Elektrischen ohne die geringste Scheu mit lauter Stimme eine Variation dieser aus Bosheit und Zerrinn zusammengesetzten Raubgeschichten so lange pertraktierten, bis einem der unfreiwilligen Zuhörer die Geschichte zu bunt wurde und er die beiden Schwärzertinnen einem Polizeimann übergab.

Das jüngste Mißgeschick auf dem italienischen Kriegsschauplatz gab diesen einfältigen Gerüchten noch mehr Nahrung, und nichts lag den Gläubigen der unsinnigen Ausstreunungen näher, als die Bereitschaft, zwischen den Vorgängen an der Piave und der bezeichneten hohen Person den Kausalnexus herzustellen. In Wien trieb dieses Spiel mit phantastischen Gerüchten derart üppige Blüten, daß in den dortigen Blättern am gestrigen Tage das Publikum gewarnt wurde, den gefährlichen Erdichtungen Glauben zu schenken. Das war der erste Schritt, der gegen dieses neueste öffentliche Uebel unternommen wurde, dem bald ein zweiter und ein dritter folgte.

In Wien veranstaltete gestern abend der christlichsoziale Wiener Volksverband in der großen Halle des Rathhauses eine Volksversammlung, an der mehr als 6000 Personen teilnahmen. Unter den Erschienenen befand sich auch der Wiener Fürstbischof Kardinal Bissl. Die Volksversammlung nahm eine Entschliekung an, die in schärfstem Tone Stellung nimmt gegen die geheimen Agenten, die wissentlich und gestiftet diese vorlogenen Gerüchte verbreiten, um die Beziehungen zwischen Volk und Dynastie zu vergiften.

Bei uns wird gegen das Uebel eine noch wirksamere Maßregel ergriffen. Der Abgeordnete Karl Sußár (Sárbár) wird heute im Abgeordnetenhaus die folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten richten:

„Da die geheimen Agenten und die sich herumtreibenden Spießgesellen des Feindes in Verbindung mit den Ereignissen auf dem italienischen Kriegsschauplatz die undenkbarsten und böswilligsten Verleumdungen über die Mitglieder der königlichen Familie, hauptsächlich über die erhabene Person der durch die Ungarn so innig geliebten Königin Zita, verbreiten, frage ich:

Welche Verfügungen hat die Regierung getroffen, um diesen skandalösen Vorgängen radikal ein Ende zu bereiten? Was beabsichtigt die Regierung zu tun, um vor der ganzen Welt neuerlich zu dokumentieren, daß es keinen Ungarn gibt, der sich auch nur einen Augenblick durch diese tendenziöse Ministerarbeit der Entente irreführen ließe, die dadurch die unverbrüchliche Treue gegenüber der Dynastie und in erster Reihe die Liebe und Verehrung für Ihre Majestät die Königin in den Völkern der Monarchie erschüttern

Wir sind überzeugt, daß der Ministerpräsident auf die Frage eine Antwort zu erteilen in der Lage ist, die diesem abscheulichen Spuk ein rasches Ende bereiten wird.

Daß hinter diesem Treiben die an verwerflichen Mitteln zum Schaden ihrer Gegner so unerschöpfliche Entente steckt, hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, denn auch Deutschland wird mit ähnlichen Freundlichkeiten von Seite der Verbündeten bedacht. So wird aus Zürich gemeldet, daß die „Zürcher Nachrichten“ die Todmeldung des Zaren für ein Manöver der Entente erklären. Sie sei zuerst in der „Corriera della Sera“ erschienen und dann vom „Habas“ verbreitet worden.

Der Zweck war, Deutschland eine weitere Annäherung an die Sowjetregierung unmöglich zu machen, da die deutsche Regierung nicht mit einer durch Kaiserermord besleckten Regierung paktieren könnte. Die Alarmnachricht sei ein Werk der Entente, der Kadetten und Kerenskis. Verschiedene Beschlüsse der Kadetten seien geheim geblieben und auch Kerenskis Verhandlungen in London seien dunkel und verdächtig gewesen.